

## Höchste Zeit, sich von falschen Vorbildern zu trennen

**Betr.: „Atomwaffen sind weiterhin eine Bedrohung für die Menschheit“ vom 9. August.**

Auf der Kundgebung wurde nicht erwähnt, dass die „Göttinger Achtzehn“, insbesondere Otto Hahn, Werner Heisenberg und von Weizsäcker, tief verstrickt waren in die Geschichte der Atomenergie und in die Entwicklung der Atombombe. Aus den nachgewiesenen Kontakten zu höchsten Regierungsstellen in Nazideutschland ist ersichtlich, dass sie bereits vor dem Krieg jene Politiker auf die besondere Sprengkraft nuklearer Explosionen hinwiesen.

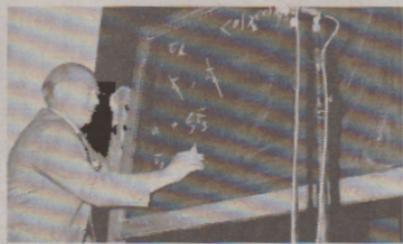
Vor dem 2. Weltkrieg war Göttingen das „Mekka der Atomphysik“. Unter den Besuchern aus aller Welt befand sich auch Robert Oppenheimer – „der Vater der Atombombe“. 2018 hat die Stadt eine Gedenktafel für ihn aufstellen lassen – ein Schandfleck für Göttingen. Am 3. Mai 2017 wurde von der Stadt und der Uni Göttingen zu Ehren der „Göttinger Achtzehn“ eine Festveranstaltung ausgerichtet, in der die historischen Abläufe und tatsächlichen Ereignisse schlichtweg unterschlagen wurden. Die genannten Göttinger Wissenschaftler gehören zu den Wegbereitern der militärischen und zivilen Nutzung der Atomenergie. Im letzten Satz der Göttinger Erklärung heißt es: „Gleichzeitig betonen wir, daß es äußerst wichtig ist, die friedliche Verwendung der Atomenergie mit allen Mitteln zu fördern, und wir wollen an dieser Aufgabe wie bisher mitwirken“. Die Erklärung wurde zu einem Zeitpunkt verfasst, in dem bereits die wichtigsten genetischen und teratogenen Strahleneffekte bekannt waren. Danach hat jede Art von radioaktiver Verseuchung – ob durch Atomwaffen oder durch Atomkraftwerke – verheerende Folgen. Das Wirken der genannten Physiker ist kein Ruh-

mesblatt in der Geschichte der Göttinger Universität. Bis zum Tag besteht eine Kluft zwischen denen, die immer noch mittels Geschichtsklitterung das Image von Universität und Stadt aufwerten wollen und jenen, die bemüht sind, die realen Ereignisse und die folgenschwere Entwicklung aufzuzeigen. Verblendet durch den Umstand, dass einige meiner Lehrer Nobelpreisträger (Heisenberg, Otto Hahn) waren, und in ihren Vorlesungen nur die Segnungen der Atomenergie betont wurden, war auch ich zunächst beeindruckt. Von den verhängnisvollen Folgen war nie die Rede. Die überlieferten Vorstellungen von Heisenberg und Weizsäcker, dass es zum Schutz ausreiche, den anfallenden Atommüll „etwa acht Meter unter der Erdoberfläche“ zu verbuddeln beziehungsweise „in einen Kasten von 20 Metern Seitenlänge“ einzusperren, entbehren jeglicher wissenschaftlicher Erkenntnis und sind ein Beweis für die bewusste, Verharmlosung.

Erst durch Kontakte zu weltbekannten Wissenschaftlern und Publizisten (Bertrand Russel, Linus Pauling, Erwin Chargaff, Robert Jung und anderen) ist mir viel später die Einseitigkeit und gezielte Desinformation bewusst geworden.

Es ist höchste Zeit, dass sich Stadt und Universität Göttingen insbesondere im Interesse der jungen Generation von Physikern von diesen falschen Vorbildern trennen. Die Katastrophen von Tschernobyl und Fukushima sind eine Folge der „friedlichen Verwendung“. Die Auswirkungen sind gleichzusetzen mit den Bombardierungen auf Hiroshima und Nagasaki. „Atoms for peace and atoms for war are the same atoms“ (Amory Lovins, 1965)

*Prof. Dr. Rolf Bertram,  
Göttingen*



Werner Heisenberg

FOTO: DPA



Otto Hahn

FOTO: DPA